



Foto: Sicherheitsakademie Berlin

Torben Meyer (r.) passt auf: Während Hollywood-Star Leonardo DiCaprio ein lockeres Interview führt, hat der Personenschützer alles im Blick.

Im *Schatten* der Stars

Eine Diskothek in Helsinki, 1999: Mitten im Gewühl tanzen Whitney Houston und ihr Mann Bobby Brown. Sie kommen sich näher, drehen sich eng umschlungen auf der Tanzfläche. Doch sie sind nicht unbeobachtet: **Drei Personenschützer** haben sie **immer** im Blick.

Sie registrieren aus den Augenwinkeln auch **jede Bewegung**, die hinter ihnen passiert.

W

Immer auf der Lauer nach Gefahren oder verdächtigen Personen. „Wie die Bären sind wir um sie herumgetappt“, erinnert sich Torben Meyer und lacht. Viereinhalb Monate lang blieb der heute 46-Jährige damals stets an der Seite des Stars. Während ihrer großen Welttournee war er einer der



Foto: Aqsus GmbH

Hatte gleich drei Personen zu ihrem persönlichen Schutz auf der Schokoladenparty in Köln: Dita van Teese.

Menschen, die für ihre Sicherheit zuständig waren. Nicht nur auf der Bühne, im Schatten der großen Boxen, sondern auch vor Hotelsuiten, während Whitney ihre Songs probte oder in der Garderobe, beim Stylen für den Auftritt. Auch in Düsseldorf begleitete Torben Meyer die Sängerin. „Sie ging dort immer gern shoppen“, erzählt er. Besonders gut habe er da auf ihre Tochter Bobby Christina aufpassen müssen. „Natürlich war ich sehr traurig, als mich die Nachricht über Whitney Houstons Tod erreicht hat“, sagt er.

Politiker, VIPs, Hollywood-Größen – Meyer kennt viele von ihnen von einer Seite, die anderen Menschen verborgen bleibt. Seit 1985 arbeitet er in der Sicherheitsbranche. Seine Ausbildung zum Personenschützer hat er bei der Militärpolizei der NATO absolviert. Neben dem Bundeskriminalamt und den Landeskriminalämtern sowie den Kreispolizeibehörden ist diese eine der Stellen, an denen staatliche Personenschützer ausgebildet werden. Unter ihrem Schutz stehen unter anderem Mitglieder der Verfassungsorgane und ihre ausländischen Gäste sowie Ministerpräsidenten und Minister eines Landes. Sofern Popstars oder Schauspieler keiner besonderen Gefährdung unterliegen, müssen sie ihren Begleitschutz selbst bezahlen. Das Personal dafür kommt meist von privaten Sicherheitsunternehmen.

Torben Meyer leitet die Sicherheitsakademie Berlin – nach eigenen Angaben

der einzige staatlich anerkannte Bildungsträger in Deutschland für (IHK) zertifizierte Personenschutzfachkräfte. So heißen die „Bodyguards“ offiziell. „Die Ausbildung bei uns ist eins zu eins der behördlichen Ausbildung angepasst“, betont er. Sie dauert sechs Monate, kostet 5000 Euro und umfasst mehrere Teilprüfungen. Menschen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum kommen dort zusammen. Aber auch Briten oder Amerikaner, die durch die Armee schon Beziehungen nach Deutschland haben, sind dabei. „Wir hatten auch schon russischstämmige Auszubildende oder Menschen aus Ghana. Die Akademie ist international“, erzählt Torben Meyer. 173 Teilnehmer besuchten im vorigen Jahr den Lehrgang, davon waren fünf Prozent Frauen. 70 Prozent aller Teilnehmer haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Eine Auftragsgarantie bedeutet das zwar noch lange nicht. „Aber wer mich persönlich überzeugt hat, der bekommt im

Anschluss auch die ein oder andere Adresse von mir“, sagt Torben Meyer.

Ansonsten muss sich jeder allein in der freien Wirtschaft bewerben und durchboxen. Die meisten Jobs werden per Weiterempfehlung vergeben. Wo ein Personenschützer lebt, ist dafür zweitrangig. „Er wird gebucht und nimmt seinen Ausweis, mindestens zwei Kreditkarten, packt seinen Koffer und geht auf die Reise“, sagt Torben Meyer.

Der Bedarf auf dem Markt ist groß. Besonders an Frauen. Der Grund: Viele Familien wünschen sich eine ganzheitliche Betreuung. „Mitglieder der arabischen Liga etwa bevorzugen weibliche Personenschützerinnen“, berichtet er, „sie haben es nicht so gern, wenn ständig Männer um ihre Frauen herumscharwenzeln.“ Das zeigt auch, dass das Klischee der muskelbepackten Personenschützer nur bedingt stimmt. „Der beste Beweis dafür ist, dass Frauen derzeit auf dem Markt eher gesucht

„Derzeit werden auf dem Markt eher Frauen als Männer gesucht.“ | Torben Meyer



Hält sich stets im Hintergrund: Torben Meyer mit Hillary Swank (l.) und Cate Blanchett.



Fotos: Sicherheitsakademie Berlin

werden als Männer“, weiß Meyer. Sie werden auch nicht so schnell als Leibwächterinnen wahrgenommen wie ihre männlichen Pendants.

Als ein „sehr sensibles Thema“ bezeichnet Anke Priesterbach den Personenschutz. Die Sprecherin des Bundeskriminalamtes darf sich weder zu den Maßnahmen noch zu den Möglichkeiten äußern, die den Schutz von Verfassungsorganen des Bundes betreffen. „Wir lassen uns da nicht gern in die Karten schauen“, sagt sie. Nicht anders sieht es im Bereich der privaten Sicherheitsunternehmen aus. Die Firma Securitas etwa zählt vor allem Vorstandsmitglieder großer Konzerne zu ihren Kunden. Dafür arbeitet das Unternehmen mit Consulting Plus zusammen. „Namen und Details darf ich aber keine nennen“, winkt Unternehmenssprecher Thomas Mensinger ab. Das ist bei der Sicherheitsfirma Agsus auch nicht anders. Einen kleinen Einblick gibt Thomas Ostmann dann aber doch: „Unser Personal begleitet Kunden zu Geschäfts-

Tugendhaft und bodenständig sollten Anwärter sein.

terminen, die einfach gerne noch jemanden dabei hätten. Manchmal auch nur, um nicht hinter anderen zurückzustehen.“ Für den Schutz von Nicole Scherzinger, Dita von Teese und anderen prominenten Gästen bei der Schokoladenparty in Köln waren kürzlich fünf Teams à drei Personen von Agsus im Einsatz. „Die sind zwar vielleicht nicht tatsächlich gefährdet. Aber man weiß ja nie, auf was für Ideen Fans kommen“, sagt Ostmann.

Ein möglicher Einsatzbereich auch für Absolventen der Berliner Sicherheitsakademie. Egal, ob Mann oder Frau: Tugendhaft und bodenständig sollen Anwärter sein. Gestandene Personen mit guten Umgangsformen, die nicht im Mittelpunkt stehen müssen und in der Lage sind, „sich selbst reduzieren zu können“. Schwarz gekleidet und mit Knopf im Ohr, wie ein Panther ständig zum Sprung bereit – dieses Bild aus Filmen entspricht nicht Torben Meyers Vorstellungen von gutem Begleitschutz. „Der Personenschützer soll wie ein Assistent oder ein weiterer Manager wirken“, betont der 46-Jährige. Je unauffälliger, desto besser. Daraus leiten sich auch die weiteren Eigenschaften ab: Nicht zu jung, dafür aber lebenserfahren soll er sein, äußerlich gepflegt und gedanklich „sowohl über eine gewisse Fantasie als auch über Realismus“ verfügen.

Zwischen 25 und 55 Jahren seien Personenschützer idealerweise alt. „Arbeiten können sie, so lange sie sich physisch und psychisch fit fühlen“, sagt er.

Ihren Job machen sie dann gut, wenn alles ruhig bleibt. Dazu gehört auch das frühzeitige Erkennen von Gefahren. „Unterrichtsstoff sind daher auch Gefährdungsanalysen anhand von Tätertypen“, weiß Torben Meyer. Auch Analysen von Attentaten, Psychologie, Erste Hilfe, Taktikschulungen und natürlich Schießtraining für den Ernstfall stehen auf dem Stundenplan. Mindestens genauso wichtig ist aber der richtige Umgang mit den Schutzpersonen. „Professionelle Distanz“ lautet das Schlagwort für den Leiter der Sicherheitsakademie Berlin. „Der Leibwächter muss sich darüber im Klaren sein, dass er Dienstleister ist. Die Erwartungshaltung darf nicht zu groß sein, wenn ich etwa mit einem Star zusammenarbeite“, betont Torben Meyer.

Doch auch in seiner Zeit mit Whitney Houston gab es Momente, in denen es mangelte. „Sie war eine Diva, ganz klar. Aber sie war absolut diszipliniert und hat die Einschränkungen ihrer Freiheit akzeptiert, die ihre Berühmtheit mit sich brachten“, erinnert sich Torben Meyer. Dann schmunzelt er und fügt hinzu: „Sie hat mich immer Terminator genannt.“

Birthe Rosenau